



Zahlreiche Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft waren bei der Fünf-Jahres Feier der FGF in Bonn zu Gast

# Politik muß Vorreiterrolle übernehmen

**Anläßlich ihres fünfjährigen Bestehens im September 1997 veranstaltete die Forschungsgemeinschaft Funk im Postministerium in Bonn eine Podiumsdiskussion unter dem Motto „Technikakzeptanz in Deutschland – Ist unsere Gesellschaft noch zukunftsfähig?“. Lesen Sie hier eine kurze Zusammenfassung der Diskussion.**

kooperationstechnik in Darmstadt nicht zuletzt Aufgabe der Politik. „Zur Beseitigung bestehender Innovationshemmnisse müssen die Bonner Entscheidungsträger deutliche Signale setzen und gleichsam eine Vorreiterrolle einnehmen. Neben Personaldebatten und Diskussionen über die Steuerreform brauchen wir auch politische Visionen zur technischen und technologischen Gestaltung der Zukunft“, mahnt Thielmann.

Doch trotz aller Segnungen, darüber waren sich die Diskussionsteilnehmer einig, dürfe technischer Fortschritt nicht um seiner selbst willen gefördert werden. Er muß vielmehr auf Grundlage einer sorgsam abgewogenen Kosten/Nutzen-Relation geschehen.

„Entscheidend dabei ist insbesondere die Frage, ob bestimmte Weichenstellungen reversibel sind. Ist eine solche Rückkehr zum Ausgangspunkt einer bestimmten Entwicklung wie etwa in der Energiepolitik nicht ohne weiteres möglich, dann ist der Verzicht unter Umständen sinnvoller“, betont Professor Ortwin Renn von der Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg.

Andererseits verzögert sich die Nutzung technologischer Errungenschaften häufig selbst dann, wenn sie nach eingehender sachverständiger Prüfung als ökonomisch sinnvoll und ökologisch vertretbar zugleich erscheint. Dies ist nach Ansicht von Postminister Wolfgang Bötsch zum einem auf eine „gewisse Saturiertheit“ der Gesellschaft zurückzuführen, die es sich mit dem jeweiligen Status mitunter „bebaglich ma-

Die rasante technische Entwicklung der vergangenen 150 Jahre hat unseren Lebensstandard in einem Maße gesteigert, der einige Generationen zuvor gar nicht vorstellbar erschien. Gegenwärtig, rund anderthalb Jahrhunderte nach der industriellen Revolution, befindet sich die Menschheit wiederum an der Schwelle zu einem neuen Zeitalter: Dank moderner Informations- und Kommunikationstechnik ist die Welt nun im Begriff, zum vielbeschworenen „Globalen Dorf“ zusammenzuwachsen. Doch Deutschland scheint im Globalisierungswettkampf um die Einführung und Entwicklung neuer Techniken immer stärker ins Hintertreffen zu geraten. Schlagworte wie Reformstau oder Innovationsmüdigkeit machen die Runde.

## **Technik: Politische Visionen gefordert**

Das Bemühen um einen aufgeschlossenen gesellschaftlichen Umgang mit Technik ist nach Meinung von Professor Heinz Thielmann vom GMD-Institut für Tele-

## **Hochrangige Experten diskutierten gemeinsam**

Kein Wunder, das Podium war gut besetzt: Ein hervorragend aufgelegter Bundesminister Dr. Wolfgang Bötsch, Prof. Peter Kern vom Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, Christine Oppermann von der Wochenzeitung „Die Woche“, Prof. Ortwin Renn, Akademie für Technikfolgenabschätzung, Prof. Heinz Thielmann, GMD Darmstadt und Dr. Peter Wiedemann, Forschungszentrum Jülich stritten über das brisante Thema. Durch die Diskussion führte Dr. Wolfgang Herles vom ZDF.

Der Übergang zum festlichen Teil des Abends fiel Moderator Herles nach der mehr als anderthalbstündigen Diskussion nicht schwer: „Ich bedanke mich bei den Diskutanten und dem Publikum für die angeregte Diskussion. Ich hoffe, es geht mit dem Sektempfang ebenso anregend weiter. „Über Risiken und Nebenwirkungen müssen Sie selbst entscheiden“. Der Sektempfang und das anschließende festliche Buffett-Diner gaben Gelegenheit zu vertiefenden Gesprächen. ■

investiert



Namhafte Experten diskutieren rege über Technikakzeptanz in Deutschland

SEPTEMBER '97

„Wir brauchen politische Visionen zur technischen und technologischen Gestaltung der Zukunft.“

che“. Professor Peter Kern vom Stuttgarter Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation erkennt das Hauptproblem in einem Mangel an Risikobereitschaft. „Wir haben hierzulande praktisch eine institutionalisierte Technikfolgen-Bürokratie: Es wird geprüft und evaluiert und validiert, und erst wenn wir alle Gefahren zuverlässig ausschließen können, beginnen wir über eine mögliche Nutzung nachzudenken“, klagt Kern.

#### Technikakzeptanz hat mit Kompetenz zu tun

Allerdings laufe die Diskussion wie beispielsweise im Falle des Transrapid zuweilen schlicht an der Bevölkerung vorbei, wendet Christine Oppermann von der Zeitung „Die Woche“ ein. Der gesellschaftliche Diskurs sei hierzulande zuwenig ausgeprägt, ist sich die Wirtschaftsjournalistin sicher. „Um Vorbehalte abzubauen, muß man die Menschen über die Vorzüge etwa der Gentechnik detailliert aufklären, anstatt sie ihnen vorzusetzen wie einen faulen Knochen.“ Technikakzeptanz habe mit Kompetenz zu tun, ergänzt Professor Kern. „Wir haben augenscheinlich große Defizite, unsere unstrittige ingenieurwissenschaftliche Kompetenz entschiedener zu vermitteln“, glaubt Kern.

Christine Oppermann sieht in dieser Frage auch die Hersteller in der Pflicht: „Wäh-

rend bei der Produktwerbung mögliche Nachteile manchmal verschleiert werden, ist die Industrie andererseits oft nicht in der Lage, den eigentlichen Nutzen ihrer Technologien klar herauszustellen. Erfolgreich sind aber meist diejenigen Anbieter, die über Risiken aufrichtig und vor allem in auch für den Laien verständlicher Form aufklären.“

### Impressum

Newsletter der FGF e.V.

#### Herausgeber:

Forschungsgemeinschaft Funk e.V.  
Rathausgasse 11a,  
D-53111 Bonn  
Telefon: 0228 / 726 22-0  
Telefax: 0228 / 726 22 11  
E-Mail: info@fgf.de  
Internet: http://www.fgf.de

#### Konzeption und Redaktion:

Gerd Friedrich (verantw.)  
Autoren Societät, Bonn

#### Urheberrechte:

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und stellen nicht immer die Meinung der Redaktion dar.

#### Entwurf, Layout, Grafik:

Setz it, Sankt Augustin

#### Bildnachweis:

S.1 EU-Kommission, S.2 Langheld (links oben), Bayer (Mitte), EU-Kommission (unten), S.3/S.4 BfS, S.5: Leitgeb, S.6: Rüger (oben), Bayer (unten), S.7: BfS (links unten), Bondai (rechts), S.9: SWB Bonn (links), MAN Nutzfahrzeuge AG (rechts), S.10-12: Darching/FGF

#### Erscheinungsweise:

vierteljährlich

#### Auflage:

3.000 Exemplare

#### Nachdruck und Reproduktion erwünscht

ISSN 0949-8745